

50plus

DAS MAGAZIN FÜR EIN
GENUSSVOLLES LEBEN

**SO WOHT
DIE SCHWEIZ**

Das grosse
Wohndossier

ALEX CAPUS

WAS DEM ERFOLGSAUTOR WICHTIG IST

GÄRTNERN FÜRS GEMÜT

WIE MAN EIGENE SCHNITTBLUMEN ZIEHT

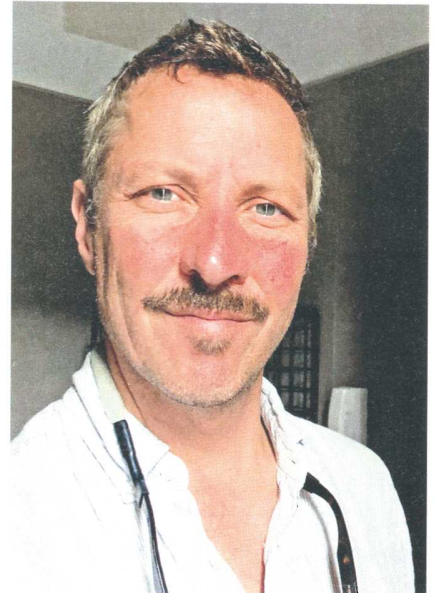
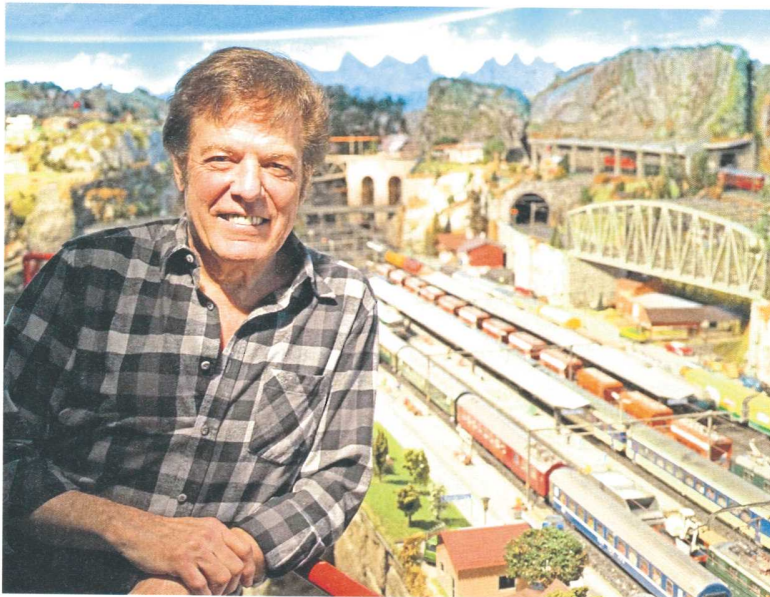
AUTO

WAS MAN ÜBER DIE ALTERNATIVEN
ANTRIEBE WISSEN SOLLTE

**Jura – eine Gegend
voller Geheimnisse**

Entdecken Sie den Wilden Westen der Schweiz





Folge deinem Herzen

«Ich habe nicht den Eindruck, dass mein Leben irgendwie speziell sein soll», sagt Musiker und Modelleisenbahnfan Werner McGill. Auch Keyboarder Benjamin Leuenberger folgte seinem Herzen und fing in Los Angeles ein neues Leben an. «Lebe deinen Traum» heisst an sich selbst glauben und den Schritt ins Unge- wisse wagen. Und so geschieht es auch, dass ein Pilot eine Gelateria eröffnet.

VON BENEDIKT LACHENMEIER

Musiker und Modelleisenbahnfan

WERNER MCGILL (73)

Wenn es um seine Lebensgeschichte geht, ist Werner McGill kaum zu stoppen. Wie ein Schnellzug fährt er durch die Erlebnisse der vergangenen 50 Jahre. Seine Leidenschaften sind die Musik und die Modelleisenbahn. «Ich habe nicht den Eindruck, dass das, was ich in meinem Leben mache, irgendwie speziell sein soll. Ich mache es einfach», sagt der 73-Jährige. Damit meint der Zürcher unter anderem sein Alpenbahnparadies, das er in unzähligen Arbeitsstunden während 25 Jahren errichtete. Eine Modelleisenbahn in Spur 0, aus 250 Meter Schienen, Brücken, Oberleitungen, Kulissen und Bergen. Sie befindet sich im Keller unter seinem Garten, den er aus Platzmangel in Eigenregie und mit Baueingabe ausheben liess. Im Zentrum steht der wahrheitsgetreue Bahnhof Kandersteg. Im Hintergrund blickt man auf die Eiger nordwand und das Schreckhorn. In

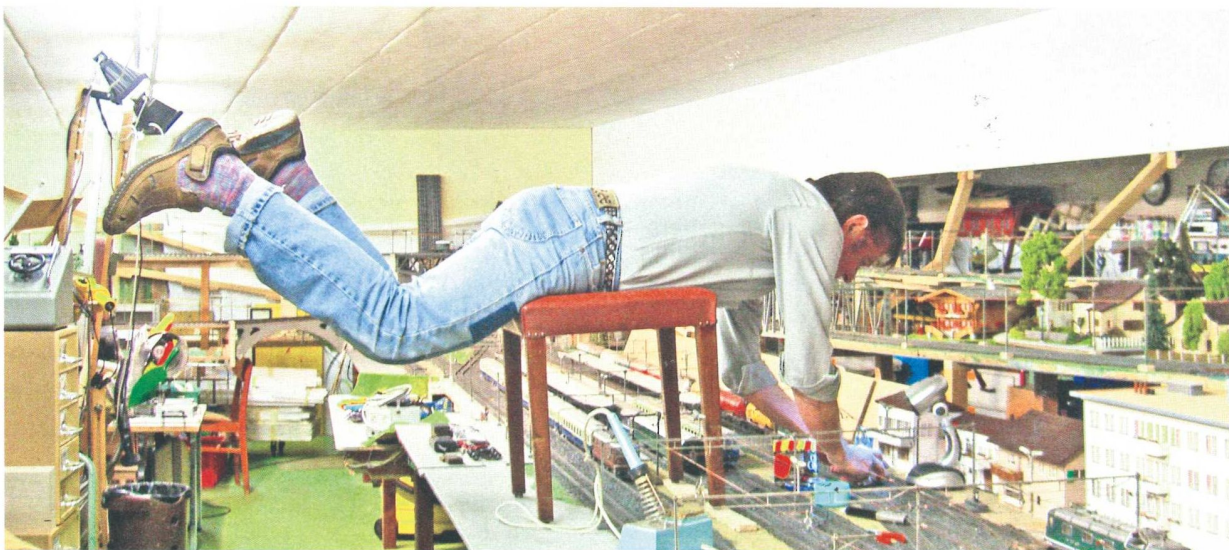
einer anderen Ecke fahren historische Zugkompositionen auf verwinkelten Strecken und durch Tunnels an einem vorbei. Ungefähr die Hälfte der Anlage stammt aus der legendären Modelleisenbahn «Morgensonne» beim Zürcher Zoo, die McGill vor ihrem Untergang bewahrte und zuhause Schritt für Schritt wieder aufbaute. Aber nur «Eisenbähnlen» reicht ihm nicht. Schliesslich ist McGill Toningenieur. Sein Alpenbahnparadies ist eine Show mit Ton- und Lichteffekten, die einen ganzen Tagesablauf simuliert – von der Morgendämmerung mit Vogelgezwitscher bis hin zur Abendstimmung mit Gewitter. «Als ich ankündigte, dass es in meiner Anlage irgendwann regnen würde, glaubten mir meine Kollegen nicht.» Nun ist es tatsächlich so. Auch als der damals junge McGill sagte, er würde einmal nach Nashville gehen, um dort mit den Musikern von Elvis zu spie-

len, wurde er belächelt. Auch diesen Plan setzte er in die Tat um.

«Du bist ein «Gfätterlibueb», sagte mein Vater, als ich anfing, aus Grümpel, Radios zusammenzubasteln», erinnert sich der Zürcher zurück. Manchmal sei er sogar zu spät zur Schule gekommen, weil er zu lange auf dem Schrottplatz hängenblieb. «Später hat mein Vater gesehen, was man mit «Gfätterlen» alles machen kann. Ich bin eigentlich «Dr. h. c. Schrottverwerter».» Schon bald nach der Elektronikerlehre machte sich McGill mit einer Autogarage selbstständig. Als Teenager gründete er seine erste Band. Und weil es damals in der Schweiz noch keine Verstärker

«Wenn ich etwas mache,
dann richtig.»

und elektrischen Gitarren gab, baute er diese einfach selbst. Später ging der Musiker auf Tour, verkaufte die Garage und gründete sein eigenes Tonstudio. Dort hatte der Zürcher vom Cabaret Rotstift über Hazy Osterwald bis hin zu Polo Hofer und Céline Dion alle zu Gast, die in der Szene Rang und Namen haben.



Für seine Modelleisenbahn leistet Werner McGill den vollen Einsatz.

Die Modelleisenbahn war seit Kindheitstagen sein grosses Hobby. Dieses musste er aber in dieser Zeit zurückstecken. «Wenn ich etwas mache, dann richtig. Das war damals so und so ist es auch heute noch. Ich sagte nie: «Hätte ich doch», resümiert der 73-Jährige. «Lieber ein bisschen Disziplin zeigen, warten und dann aber «Auf geht's.» Anfangs der Neunzigerjahre fing er nach und nach damit an, seinen Traum der eigenen Modelleisenbahn in die Tat umzusetzen. «Je länger das ging, des-

to mehr artete es aus», erinnert sich McGill. Den Höhepunkt erreichte das Projekt mit der «Morgensonne», aus dem er sein jetziges Alpenbahnparadies kreierte.

Was braucht es, um wie Werner McGill sein eigenes Ding durchzuziehen? «Man benötigt das Vorstellungsvermögen und die Ausdauer. Für die Freiheit, selbstständig zu sein, musst du viel arbeiten und auf Freizeit verzichten.» Finanziell und körperlich stiess der 73-Jährige immer wieder an seine Grenzen. Aber aufhören

kommt für McGill nicht in Frage. Weder mit dem Tonstudio noch mit dem Ausbau der Modelleisenbahnanlage. Diese ist noch lange nicht fertig. Und sollte er einmal das Zeitliche segnen, hat der Musiker und Modelleisenbahnexperte einen «Wunsch»: «Hinter meinem Haus hat es einen Sportplatz. Macht mit einem Bagger ein Loch, entsorgt mich dort unten und den ganzen Grümpel gleich mit», lacht er. Bis es soweit ist, öffnet McGill seine Anlage auch für andere Modelleisenbahnfans.